

Welt, Weltgestaltung und Fortschritt befassen. Angesichts der Unterschiedlichkeit und Gegensätzlichkeit in der Beurteilung der Ideen Teilhards und angesichts der Frage nach der Interpretation und Aussagekraft seiner Entwürfe nötigt es Respekt ab, wenn eine Dissertation sich mit dem Thema Teilhard de Chardin und das Zweite Vatikanische Konzil befaßt. Vf. versteht seine Arbeit als »Versuch«, der »angesichts der Breite und der zahlreichen Implikationen des Themas nur lückenhaft sein« kann (5), als eine »Vorgabe für notwendige weitere Untersuchungen, die für eine Aufarbeitung der heutigen Probleme christlicher Sozialethik von größtem Interesse sind« (ebd.).

Im ersten Teil (15–108) wird in zwar notwendig geraffter, aber gründlicher Weise »Die Weltschau P. Teilhards de Chardin« dargelegt, im zweiten Teil (109–308) in mehreren Kapiteln die Frage »Die dynamisch-evolutive Konzeption der Pastoral-Konstitution – eine Antwort der Kirche auf Aspekte der Weltschau Teilhards de Chardin?« gestellt und zu beantworten unternommen. Es ist Vf. zu bescheinigen, daß er äußerst behutsam der Frage nachgeht, ob und wie das Konzil in der Pastoral-Konstitution eine Antwort auf das Angebot Teilhards gibt. Er weiß umsichtig zu differenzieren, was Teilhard entsprechen könnte und übernommen sein dürfte, was aber auch nicht übernommen wurde und wo Konzil und Teilhard auseinandergehen. Zu diesem Zweck geht er der Entstehungsgeschichte des Textes in allen Phasen bis zur Endredaktion nach, um aus Vorlagen, theologischer Einstellung der Kommissionsmitglieder, der Formulierung der Änderungsanträge und deren Erledigung möglichst genau den Einfluß der Ideen Teilhards in den Griff zu bekommen. Schwergewichte seiner Untersuchung liegen in dem »evolutiven Grundverständnis« der Pastoral-

*Klein, Wolfgang: Teilhard de Chardin und das Zweite Vatikanische Konzil. Ein Vergleich der Pastoral-Konstitution über die Kirche in der Welt von heute mit Aspekten der Weltschau Pierre Teilhards de Chardin. (Abhandlungen zur Sozial-ethik, hrsg. von Wilhelm Weber und Anton Rauscher, Band 8.) Schöningh, München-Paderborn-Wien 1975. 8°, 328 S. – Kart. DM 38,-.*

Die Kommentare zur Pastoral-Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Kirche in der Welt von heute weisen, wenn auch mit unterschiedlicher Wertsetzung, des öfteren auf den Einfluß der Ideen des französischen Jesuiten Pierre Teilhard de Chardin auf Grundanliegen und Texte des genannten Dokumentes hin. In der Zeit, da noch ein Monitum des Heiligen Offiziums (30. 6. 1962) Bedenken gegenüber dem Werk Teilhards äußerte, wuchs eine Literatur heran, die Teilhards Denken positiv bewertete und die auch von Einfluß auf Partien der Pastoral-Konstitution gewesen sein dürfte, die sich mit

konstitution überhaupt, in der »Weltentwicklung als Aufgabe des Menschen«, in der »Sozialisation als Einigungsprozeß«, in der »Kohärenz von Schöpfung und Erlösung«, wobei die äußerst diffizile Frage nach dem Verhältnis von irdischem Fortschritt und dem Wachstum des Reiches Gottes angegangen wird, um schließlich einige »Christologische und ekklesiologische Aspekte der Pastoral-Konstitution« aufzuzeigen. Dabei liegt das spezielle Interesse der Untersuchung neben dem möglichen Aufweis der Wirksamkeit der Ideen Teilhards zugleich in dem Bemühen, die gewonnenen Erkenntnisse als Ansatz für eine dem modernen Bedürfnis entsprechende Sozialtheologie und Sozialethik aufzuzeigen oder als solche anzubieten.

Auch wenn nachgewiesen werden kann, daß grundlegende Themen des »teilhardschen« Denkens in einer allerdings differenzierten Form in der Pastoral-Konstitution anklingen oder daß Partien der Konstitution teilhardschen Ideen nicht widersprechen, so muß doch die Frage gestellt werden, ob damit bereits Grundlagen für eine neue oder zeitgemäße Sozialethik oder Sozialtheologie gegeben sind, wie Vf. anzunehmen bereit ist. Es bliebe genauer zu untersuchen, ob von dem Grundanliegen der »dynamisch-evolutiven Konzeption« der Pastoral-Konstitution, wie sie in der Einführung und in dem ersten Teil des Dokuments vertreten scheint, Impulse auf die Beantwortung praktischer Fragen der Gestaltung von Gesellschaft und Wirtschaft ausgehen. Vf. sieht selbst, daß bereits in der grundsätzlichen Auffassung von der menschlichen Arbeit Un-

terschiede zwischen Pastoral-Konstitution und Teilhard bestehen. Das Konzil argumentiert mit einer sittlichen Aufforderung, der »operatio«, nicht aber mit dem »opus« mit seinem Ewigkeitswert einer evolutiven Vollendung in Christus (vgl. 231f.). Etwas Ähnliches wird von der »Sozialisation« gelten, die wiederum ethisch gesehen scheint, nicht aber in dem von Teilhard verstandenen Sinne der Einswerdung in einer organischen Evolution. Man geht sicher nicht fehl in der Annahme, daß das Konzil in seinen sozial-ethischen Aussagen wesentlich von einem traditionellen Denken geprägt ist, unter Beachtung von zeitentsprechenden Strebungen und Erwartungen. Weitere Fragen, mit der eine Sozialethik sich befassen muß, wie Eigentum, Wirtschaft oder Familie, treten gar nicht in das Blickfeld der Untersuchung. Das soll nicht heißen, daß sie sich nicht in eine »evolutive Weltanschauung« einordnen ließen, jedoch scheinen sie – bisher wenigstens – in der Sozialethik, die auf theologisch-naturrechtlichem Denken beruht, überzeugender behandelt als in einer Sozialethik, die zwar die Weite einer Weltanschauung besitzt, wie sie Teilhard vorträgt, jedoch in der Umsetzung in das konkrete soziale Leben erhebliche Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Die vorliegende Untersuchung verdient aufmerksame Beachtung und wissenschaftliche Anerkennung, obwohl die Frage nach der Tragfähigkeit eines sozial-theologischen Fundaments im Sinne der Ideen von Teilhard für die Sozialethik offenbleibt.

München

Joachim Giers